

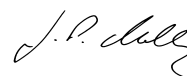
## Editorial

Früher als erwartet setzte sich Deutschland an die Spitze der Windenergieländer. Paul Gipe schickte uns die neuesten Zahlen der USA, die nach der vorläufigen Statistik der California Energy Commission bereits zum Jahresende 1995 nur noch 1500 MW ausweisen, mit einer weiteren anzunehmenden Abnahme in 1996. Damit sind die in Deutschland zum Jahresende 1996 installierten 1548 MW Weltspitze. Noch ein Jubiläum, wenn auch ein viel weniger bedeutendes. Mit dieser Ausgabe des DEWI Magazins halten Sie die Nummer 10 in der Hand, zumindest für uns ein Anlaß, intern darüber nachzudenken, ein bißchen zu feiern und dem DEWI Magazin ein neues optisches Outfit zu verpassen. Gut erinnere ich mich noch an die erste Ausgabe, die aus einer momentanen Eingebung heraus innerhalb von zwei Wochen zwischen erster Idee und Druckauftrag entstanden ist. Anlaß war die von unserem ehemaligen Mitarbeiter Dr. Armin Keuper ausgearbeitete Statistik der in Deutschland aufgestellten Windenergieanlagen, von der ich damals meinte, sie sei zu schade, um einfach in der Bibliothek des DEWI zu verschwinden. Auch heute noch ist die halbjährliche Statistik Kern des DEWI Magazins und wir sind stolz darauf, daß sie weltweit zitiert wird. Schon wenige Tage nach den jeweiligen Stichtagen der Datenerhebung gehen bei uns die ersten Anrufe der besonders Ungeduldigen ein, die die neueste Entwicklung in den Aufstellzahlen wissen wollen oder die Position ihrer Firma in der Rangliste. Dank der schnellen Zuarbeit der Hersteller konnten wir auch dieses Jahr wieder bereits in der zweiten Januarwoche mit den gesicherten Ergebnissen aufwarten und informieren. Hierfür geht ein ganz besonderer Dank an die Herstellerfirmen für die pünktliche Bereitstellung ihrer Zahlen und natürlich auch an unseren Mitarbeiter Herrn Dr. Rehfeldt sowie alle anderen, die zur schnellen Ausarbeitung der Statistik beitragen. Der weltweite Versand des DEWI Magazins trägt die Kunde der bemerkenswerten und rasanten Entwicklung der Windenergie in Deutschland in alle Welt, sicherlich auch ein Beitrag dazu, der Windenergie in den potentiellen „Windländern“ Rückhalt und Seriosität der Anwendung in der „Ersten Welt“ zu vermitteln. Unsere Adressenlisten umfassen zwischenzeitlich mehr als 1200 Empfänger des DEWI Magazins in Deutschland, mehr als 200 in Europa und mehr als 120 in den übrigen Ländern der Erde. Die restlichen 1500 Exemplare werden auf Ausstellungen, Konferenzen und bei sonstigen Anlässen verteilt.

Für uns und auch für externe Leser bietet das DEWI Magazin die Möglichkeit, über aktuelle F&E-Arbeiten und ihre Ergebnisse zu berichten. Den positiven Reaktionen nach zu schließen, treffen wir damit häufig ins Schwarze und so manches von uns bearbeitete Thema, wurde plötzlich zum aktuellen Renner. Wie beispielsweise die Vereisungsuntersuchungen von Henry Seifert, der bei den sonst üblichen warmen Wintern viele Scherze seiner Kollegen über das „Eis am Stil“ aushalten mußte und jetzt, von zwei strengen Wintern rehabilitiert, die vielen Anfragen konkret beantworten kann. Wir haben viel Lob für das DEWI Magazin bekommen, für das ich mich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bedanken möchte, aber auch Kritik, wenn in dem einen oder anderen Artikel oder Editorial mal ein kleiner Seitenhieb auf die der Windenergie weniger freundlich gegenüberstehenden Kreise enthalten war. Ansonsten folgten wir der Linie, keine der mannigfaltigen, aktuellen politischen Aspekte der Windenergie zu kommentieren, auch wenn wir uns manchmal gerne zu ihnen geäußert hätten. So soll es auch in Zukunft bleiben, in der Hoffnung, daß die Leser des DEWI Magazins weiterhin Gefallen an ihm finden und uns damit Ansporn für unsere Arbeit geben.

Auch mit einer Neuigkeit können wir das Jahr 1997 beginnen. Eigene Erlebnisse und negative Erfahrung auf dem Parkett des internationalen Marktes haben uns dazu bewogen anläßlich der DEWEK'96 eine Export-Initiative zu starten, mit dem Ziel, die Exportchancen der deutschen Hersteller und Dienstleistungsanbieter zu verbessern. Diese Exportinitiative ist sehr positiv von der Industrie aufgenommen worden und wird mit einer gemeinsamen Internetdarstellung unter dem Dach des DEWI und der Überschrift "Wind Energy Made in Germany" ihren konkreten Anfang haben. Wir freuen uns jedenfalls über diese neue Aufgabe und vor allem über das Vertrauen, daß uns entgegengebracht wurde. Es gilt jetzt, die Gunst der Stunde zu nutzen, d.h. die positive Botschaft der deutschen Windenergienutzung in die Welt hinauszutragen, die Anstrengungen im Vorfeld der Märkte zu bündeln und „Wind Energy Made in Germany“ international zu einem Begriff zu machen.

Jens Peter Molly



Institutsleiter